

# DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

## Institut für Konjunkturforschung

# WOCHEN BERICHT

36. Jahrgang

Berlin, den 27. März 1969

Nummer 13

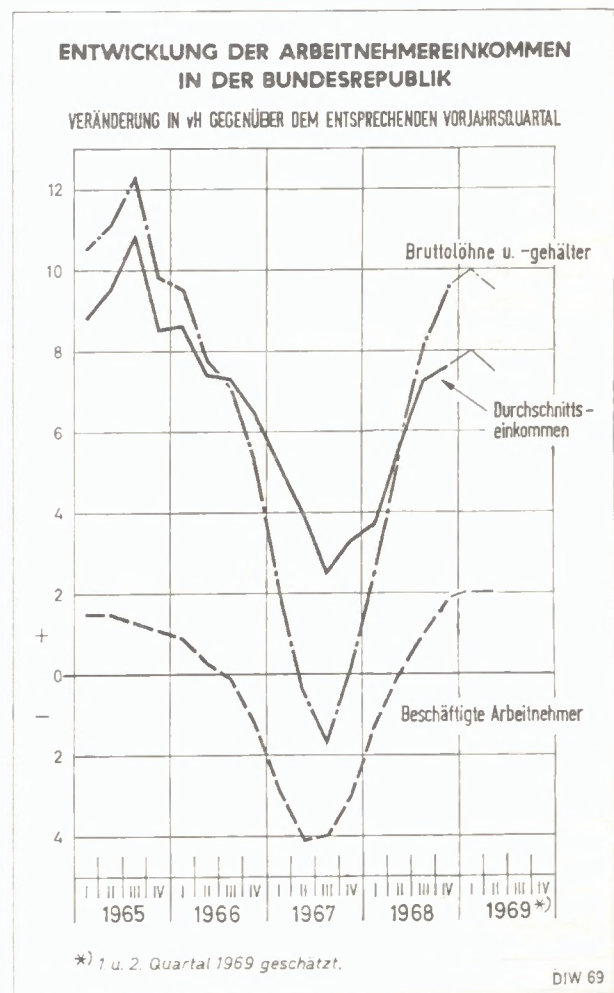
*L. K. H.*

### Anhaltend starke Expansion von Beschäftigung und Löhnen Beschäftigung und Arbeitnehmereinkommen in der Bundesrepublik im vierten Quartal 1968

Mit dem fortdauernden konjunkturellen Aufschwung hat sich der Lohnauftrieb am Jahresende 1968 nochmals deutlich verstärkt: Die Summe der Bruttolöhne und -gehälter übertraf im vierten Quartal den entsprechenden Vorjahrsstand um 9,6 vH. Auch im Vergleich zu früheren Aufschwungsphasen haben die Lohnsteigerungen in kurzer Zeit ein beachtliches Wachstumstempo erreicht. Von Beginn des Jahres an erhöhten sich die Zuwachsraten von Quartal zu Quartal sprunghaft.

Im Rahmen der gesamtwirtschaftlichen Einkommensentwicklung haben die Löhne beträchtlich aufgeholt: Seit dem Tiefpunkt in der Rezession war das Bruttosozialprodukt — im Jahreszuwachs gesehen — stets stärker gestiegen als die Einkommen der Arbeitnehmer. Im vierten Quartal 1968 hat sich nun erstmals eine parallele Entwicklung eingestellt. Das seit Anfang 1968 äußerst starke Expansions tempo der Bruttogewinne (im Durchschnitt des ersten bis dritten Quartals 1968 = + 21 vH) verlangsamte sich dabei ganz erheblich. Die Löhne haben damit zum ersten Male seit der Wiederbelebung im Jahresdurchschnitt schneller zugenommen als die Produktivität (+ 6 vH je Erwerbstätigenstunde). Angesichts des außerordentlichen Produktivitätssprungs im Vorjahr ist diese verminderte Zunahme jedoch nicht als Zeichen konjunktureller Schwäche zu interpretieren.

Tarifvereinbarungen waren — wie schon in den



vergangenen Monaten — auch im vierten Quartal nicht entscheidend für die effektiven Lohnsteigerungen: Die tarifliche Lohnexpansion blieb deutlicher noch als im Vorquartal hinter der effektiven Entwicklung zurück. Die Durchschnittseinkommen je Beschäftigten — insbesondere die der Arbeiter — sind zum Teil aufgrund erhöhter individueller Arbeitszeit erneut gestiegen. Es hat sich aber auch die Lohndrift — bei effektiven Einkommensverbesserungen auf arbeitszeitunabhängiger Basis — deutlich verstärkt (Einkommenszunahme je beschäftigten Arbeiter im vierten Quartal 1968 effektiv 8,4 vH, tariflich 4,8 vH; je beschäftigten Angestellten effektiv 7,4 vH, tariflich 3,8 vH).

### Beschäftigung

Nach Schätzungen des DIW hat die gesamte Beschäftigung im Berichtsquartal den entsprechenden Vorjahrsstand um rund 270 000 überschritten; damit hat sich eine fast ungestüm zu nennende Entwicklung durchgesetzt, die rasch zur Wiederauffüllung des während der Rezession verlorengegangenen Arbeitskräftebestandes führen dürfte.

Die Anfang 1968 noch sehr hohen Arbeitslosenziffern haben sich von Monat zu Monat vermindert; auch in den Wintermonaten 1968/69 waren sie — saisonbereinigt — anhaltend rückläufig. Daß trotz der starken Nachfrage nach Arbeitskräften das bisher niedrigste Niveau vom Jahre 1965 noch nicht wieder erreicht worden ist, läßt gewisse Rückschlüsse auf die gestiegenen Ansprüche der Arbeitgeber zu. Ein noch günstigeres Bild bietet die jüngste Entwicklung der Zahl der offenen Stellen. Diese haben 1968 nicht nur laufend zugenommen, sondern bereits einen Stand erreicht (Februar 1969: 625 000), der über dem vor der Rezession registrierten Arbeitsplatzangebot liegt.

Zu einem aussagefähigen Indikator für die Entwicklung der Gesamtbeschäftigung ist jetzt wieder die Zahl der beschäftigten Ausländer geworden. Seit Januar 1968 (mit 904 000 rezessionsbedingter Tiefpunkt) weist die Zahl der Gastarbeiter deutlich stei-

Veränderung der Zahl der durchschnittlich geleisteten Arbeiterstunden in vH gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit

	1967				1968			
	I	II	III	IV	I	II	III	IV
Industrie <sup>1)</sup> . . . . .	-3,9	-2,8	-1,8	-0,3	+3,7	+2,3	+1,2	+2,3
Bauhauptgewerbe	+4,7	-1,3	-1,5	-3,7	-9,7	-0,8	+0,2	+3,7

<sup>1)</sup> Betriebe mit über 10 Beschäftigten.

gende Tendenz auf; die Nachfrage verstärkte sich in den letzten Monaten derart, daß die für Januar 1969 ausgewiesene Zahl — auf der Basis des gleichen Monats früherer Jahre — bereits höher ist als je zuvor. Im Berichtsquartal entfiel auf diese Arbeitnehmergruppe wieder die Hälfte aller zusätzlich Beschäftigten.

In den einzelnen Wirtschaftsbereichen war die Nachfrage nach Arbeitskräften recht unterschiedlich. Allgemein zeigt sich, daß der Beschäftigtenzuwachs in den Bereichen am größten war, wo in der Rezession die stärksten Verluste eingetreten waren. Insbesondere in der Industrie ist die Beschäftigtenexpansion weit überdurchschnittlich gewesen. Allein gegenüber dem Vorquartal erhöhte sich hier die Zahl der Beschäftigten um rund 150 000. Am stärksten ausgeprägt war diese Entwicklung in der konjunkturell besonders begünstigten Investitionsgüterindustrie: Die Zahl der Beschäftigten nahm hier im Jahresvergleich um 5,9 vH zu (im Vorquartal + 3,4 vH). Auch in der Verbrauchsgüterindustrie (+ 3,9 vH) und in der Grundstoffgüterindustrie (+ 2,5 vH) wurde der gesamtwirtschaftliche Durchschnitt erheblich übertroffen. Im Bergbau war die Entwicklung des Personalbestandes weiter rückläufig; hier beträgt die Beschäftigtenzahl jetzt weniger als die Hälfte des im Jahre 1957 erreichten Höchststandes.

Wie außerordentlich differenziert die Nachfrage nach Arbeitskräften allerdings in einzelnen Industriezweigen ist, zeigt sich an den industriellen Durchschnitt weit übertreffenden Zuwachsraten z. B.

Veränderung von Beschäftigung, Bruttolöhnen und -gehältern und Durchschnittseinkommen in vH gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit

	1967	1968	1967				1968				1969	
			I	II	III	IV	I	II	III	IV	I <sup>1)</sup>	II <sup>1)</sup>
Beschäftigung . . . . .	-3,5	0,3	-2,9	-4,1	-4,0	-3,0	-1,3	-0,1	0,9	1,8	2,0	2,0
Bruttolöhne u. -gehälter . . . . .	+0,0	6,5	2,1	-0,4	-1,7	0,1	2,4	5,6	8,2	9,6	10,0	9,5
Durchschnittseinkommen . . . . .	3,7	6,2	5,2	4,0	2,5	3,3	3,7	5,7	7,3	7,7	8,0	7,5

<sup>1)</sup> Schätzung.

**Beschäftigung und Einkommen der Arbeitnehmer<sup>1)</sup> in der Bundesrepublik<sup>2)</sup> im 4. Quartal 1968**

Wirtschaftsbereich	Absolute Zahlen								Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH			
	Männer				Frauen				Ins-gesamt	Männer	Frauen	Ins-gesamt
	gesamt	Arbeiter	Angestellte u. Beamte	Lehr-linge	gesamt	Arbeiter	Angestellte u. Beamte	Lehr-linge				
<b>Beschäftigte Arbeitnehmer (in 1000)</b>												
<b>Land- und Forstwirtschaft</b> . . . . .	<b>285</b>	<b>239</b>	<b>31</b>	<b>15</b>	<b>116</b>	<b>101</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>401</b>	- 2,7	- 3,3	- 2,9
Bergbau . . . . .	319	263	45	11	11	5	6	0	330	- 9,4	± 0,0	- 9,1
Energiewirtschaft . . . . .	181	116	59	6	22	6	16	0	203	1,1	± 0,0	1,0
Grundstoff- u. Prod.-güter-Ind.)	1 417	1 081	289	47	313	181	119	13	1 730	2,5	2,6	2,5
Investitionsgüter-Industrie . . . . .	2 712	1 898	622	192	879	585	266	28	3 591	6,1	5,4	5,9
Verbrauchsgüter-Industrie . . . . .	961	724	198	39	1 172	1 001	131	40	2 133	3,2	4,5	3,9
Nahrungs- und Genußmittel-Ind.	323	224	93	6	222	171	47	4	545	0,6	0,5	0,6
<b>Industrie, gesamt</b> . . . . .	<b>5 913</b>	<b>4 306</b>	<b>1 306</b>	<b>301</b>	<b>2 619</b>	<b>1 949</b>	<b>585</b>	<b>85</b>	<b>8 532</b>	<b>3,3</b>	<b>4,2</b>	<b>3,6</b>
Handwerk u. sonst. Kleingewerbe	880	628	73	179	296	140	94	62	1 176	0,7	1,4	0,9
Baugewerbe . . . . .	1 871	1 600	128	143	73	13	52	8	1 944	0,9	2,8	0,9
<b>Produzierendes Gewerbe</b> . . . . .	<b>8 664</b>	<b>6 534</b>	<b>1 507</b>	<b>623</b>	<b>2 988</b>	<b>2 102</b>	<b>731</b>	<b>155</b>	<b>11 652</b>	<b>2,5</b>	<b>3,9</b>	<b>2,9</b>
Handel . . . . .	1 144	427	566	151	1 440	243	912	285	2 584	0,4	0,7	0,6
Verkehr . . . . .	1 170	554	561	55	1 192	59	128	5	1 362	- 1,5	- 2,0	- 1,6
<b>Handel und Verkehr</b> . . . . .	<b>2 314</b>	<b>981</b>	<b>1 127</b>	<b>206</b>	<b>1 632</b>	<b>302</b>	<b>1 040</b>	<b>290</b>	<b>3 946</b>	<b>- 0,6</b>	<b>0,4</b>	<b>- 0,2</b>
Öffentlicher Dienst <sup>4)</sup> . . . . .	2 083	351	1 681	51	705	138	545	22	2 788	1,7	1,7	1,7
Geld-, Bank- u. Versicherungswes.	267	11	224	32	231	16	191	24	498	1,9	2,2	2,0
Gaststättenwesen . . . . .	112	69	33	10	279	208	61	10	391	- 1,8	- 1,1	- 1,3
Häusliche Dienste . . . . .	1	-	1	-	363	265	87	11	364	-	-	- 1,6
Dienstleistungshandwerk <sup>5)</sup> . . . . .	80	59	14	7	297	222	27	48	377	1,3	1,7	1,6
Sonstige Dienstleistungen . . . . .	387	74	294	19	556	98	432	26	943	1,0	1,3	1,2
<b>Dienstleistungen, gesamt</b> . . . . .	<b>2 930</b>	<b>564</b>	<b>2 247</b>	<b>119</b>	<b>2 431</b>	<b>947</b>	<b>1 343</b>	<b>141</b>	<b>5 361</b>	<b>1,5</b>	<b>0,8</b>	<b>1,2</b>
<b>Insgesamt</b> . . . . .	<b>14 193</b>	<b>8 318</b>	<b>4 912</b>	<b>963</b>	<b>7 167</b>	<b>3 452</b>	<b>3 121</b>	<b>594</b>	<b>21 360</b>	<b>1,7</b>	<b>1,9</b>	<b>1,8</b>
<b>Bruttolöhne und -gehälter (in Mill. DM)</b>												
<b>Land- und Forstwirtschaft</b> . . . . .	<b>666</b>	<b>532</b>	<b>125</b>	<b>9</b>	<b>182</b>	<b>160</b>	<b>17</b>	<b>5</b>	<b>848</b>	<b>2,6</b>	<b>1,7</b>	<b>2,4</b>
Bergbau . . . . .	1 118	851	254	8	31	13	18	0	1 144	- 1,5	-	- 1,2
Energiewirtschaft . . . . .	633	372	257	4	65	15	50	0	698	5,5	4,8	5,4
Grundstoff- u. Prod.-güter-Ind.)	5 309	3 605	1 672	32	803	395	400	8	6 112	12,4	12,0	12,4
Investitionsgüter-Industrie . . . . .	9 264	6 044	3 101	119	2 046	1 205	824	17	11 310	16,7	15,4	16,4
Verbrauchsgüter-Industrie . . . . .	2 969	2 017	927	25	2 241	1 833	385	23	5 210	11,7	12,8	12,2
Nahrungs- und Genußmittel-Ind.	1 168	695	470	3	463	314	147	2	1 631	7,4	7,4	7,4
<b>Industrie, gesamt</b> . . . . .	<b>20 456</b>	<b>13 584</b>	<b>6 681</b>	<b>191</b>	<b>5 649</b>	<b>3 775</b>	<b>1 824</b>	<b>50</b>	<b>28 105</b>	<b>12,8</b>	<b>13,0</b>	<b>12,8</b>
Handwerk u. sonst. Kleingewerbe	2 095	1 732	259	104	442	248	161	33	2 537	7,3	7,3	7,3
Baugewerbe . . . . .	5 556	4 794	673	89	182	31	147	4	5 738	7,9	9,0	8,0
<b>Produzierendes Gewerbe</b> . . . . .	<b>28 107</b>	<b>20 110</b>	<b>7 613</b>	<b>384</b>	<b>6 273</b>	<b>4 054</b>	<b>2 132</b>	<b>87</b>	<b>34 380</b>	<b>11,4</b>	<b>12,5</b>	<b>11,6</b>
Handel . . . . .	3 378	1 120	2 175	83	2 684	462	2 072	150	6 062	6,9	6,4	6,7
Verkehr . . . . .	3 662	1 551	2 078	33	520	186	381	8	4 182	4,3	4,0	4,2
<b>Handel und Verkehr</b> . . . . .	<b>7 040</b>	<b>2 671</b>	<b>4 253</b>	<b>116</b>	<b>3 204</b>	<b>598</b>	<b>2 453</b>	<b>153</b>	<b>10 244</b>	<b>5,5</b>	<b>6,0</b>	<b>5,7</b>
Öffentlicher Dienst <sup>4)</sup> . . . . .	8 685	1 129	7 519	37	2 279	290	1 974	15	10 964	9,5	9,4	9,5
Geld-, Bank- u. Versicherungswes.	946	32	892	22	533	32	535	16	1 529	8,6	8,4	8,5
Gaststättenwesen . . . . .	333	194	133	6	521	377	138	6	854	3,4	3,8	3,6
Häusliche Dienste . . . . .	3	-	3	-	617	420	190	7	620	-	5,3	5,3
Dienstleistungshandwerk <sup>5)</sup> . . . . .	203	143	56	4	479	384	68	27	682	6,8	7,4	7,2
Sonstige Dienstleistungen . . . . .	1 396	206	1 177	13	1 165	182	967	16	2 561	6,5	6,5	6,5
<b>Dienstleistungen, gesamt</b> . . . . .	<b>11 566</b>	<b>1 704</b>	<b>9 780</b>	<b>82</b>	<b>5 644</b>	<b>1 685</b>	<b>3 872</b>	<b>87</b>	<b>17 210</b>	<b>8,8</b>	<b>7,5</b>	<b>8,4</b>
<b>Insgesamt</b> . . . . .	<b>47 379</b>	<b>25 017</b>	<b>21 771</b>	<b>591</b>	<b>15 303</b>	<b>6 497</b>	<b>8 474</b>	<b>332</b>	<b>62 682</b>	<b>9,7</b>	<b>9,1</b>	<b>9,6</b>
<b>Monatliches Durchschnittseinkommen (in DM)</b>												
<b>Land- und Forstwirtschaft</b> . . . . .	<b>779</b>	<b>742</b>	<b>1 344</b>	<b>200</b>	<b>523</b>	<b>528</b>	<b>810</b>	<b>208</b>	<b>705</b>	<b>5,5</b>	<b>5,2</b>	<b>5,5</b>
Bergbau . . . . .	1 163	1 079	1 881	242	939	867	1 090	-	1 156	8,7	10,7	8,7
Energiewirtschaft . . . . .	1 166	1 069	1 452	222	985	833	1 042	-	1 146	4,3	4,9	4,4
Grundstoff- u. Prod.-güter-Ind.)	1 249	1 112	1 928	227	855	727	1 120	205	1 178	9,6	9,1	9,6
Investitionsgüter-Industrie . . . . .	1 139	1 061	1 862	207	776	687	1 033	202	1 050	10,0	9,5	9,9
Verbrauchsgüter-Industrie . . . . .	1 030	929	1 561	214	637	610	980	192	814	8,2	7,8	8,0
Nahrungs- und Genußmittel-Ind.	1 205	1 034	1 685	167	695	612	1 043	167	998	6,7	7,0	6,8
<b>Industrie, gesamt</b> . . . . .	<b>1 153</b>	<b>1 052</b>	<b>1 705</b>	<b>212</b>	<b>719</b>	<b>646</b>	<b>1 039</b>	<b>196</b>	<b>1 020</b>	<b>9,1</b>	<b>8,5</b>	<b>8,9</b>
Handwerk u. sonst. Kleingewerbe	794	919	1 183	194	498	590	571	177	719	6,5	5,8	6,4
Baugewerbe . . . . .	990	999	1 753	207	831	795	942	167	984	7,0	6,0	7,0
<b>Produzierendes Gewerbe</b> . . . . .	<b>1 081</b>	<b>1 026</b>	<b>1 684</b>	<b>205</b>	<b>700</b>	<b>643</b>	<b>972</b>	<b>187</b>	<b>984</b>	<b>8,6</b>	<b>8,3</b>	<b>8,5</b>
Handel . . . . .	984	874	1 281	183	621	634	757	175	782	6,5	5,7	6,1
Verkehr . . . . .	1 043	933	1 235	200	903	768	992	200	1 023	5,9	6,2	5,9
<b>Handel und Verkehr</b> . . . . .	<b>1 014</b>	<b>908</b>	<b>1 258</b>	<b>183</b>	<b>654</b>	<b>660</b>	<b>786</b>	<b>176</b>	<b>865</b>	<b>6,1</b>	<b>5,6</b>	<b>5,8</b>
Öffentlicher Dienst <sup>4)</sup> . . . . .	1 390	1 072	1 491	242	1 078	700	1 207	227	1 311	7,7	7,6	7,7
Geld-, Bank- u. Versicherungswes.	1 181	970	1 327	229	841	667	934	222	1 023	6,6	6,0	6,3
Gaststättenwesen . . . . .	991	937	1 343	200	622	604	754	200	728	5,2	4,9	4,9
Häusliche Dienste . . . . .	1 000	-	1 000	-	567	528	728	212	568	-	7,1	7,0
Dienstleistungshandwerk <sup>5)</sup> . . . . .	846	808	1 333	190	538	577	840	188	603	5,5	5,6	5,5
Sonstige Dienstleistungen . . . . .	1 202	928	1 334	228	698	619	746	205	905	5,4	5,1	5,3
<b>Dienstleistungen, gesamt</b> . . . . .	<b>1 316</b>	<b>1 007</b>	<b>1 451</b>	<b>230</b>	<b>774</b>	<b>593</b>	<b>961</b>	<b>206</b>	<b>1 070</b>	<b>7,2</b>	<b>6,7</b>	<b>7,1</b>
<b>Insgesamt</b> . . . . .	<b>1 113</b>	<b>1 003</b>	<b>1 477</b>	<b>205</b>	<b>712</b>	<b>627</b>	<b>905</b>	<b>186</b>	<b>973</b>	<b>7,9</b>	<b>7,1</b>	<b>7,7</b>

<sup>1)</sup> Einschl. Heimarbeiter. — <sup>2)</sup> Einschl. Berlin (West) und Saarland. — <sup>3)</sup> Einschl. Industrie der Steine und Erden. — <sup>4)</sup> Einschl. Soldaten. — <sup>5)</sup> Photographisches Gewerbe, Wäschereien, Friseur.

in der Kunststoffverarbeitenden Industrie (Ende Dezember 1968 + 18,4), der Gummi- und Asbestverarbeitenden Industrie (+ 18,8 vH), im Straßenfahrzeugbau (+ 10,3 vH) und in der Elektrotechnischen Industrie (+ 9,1 vH).

Verglichen mit der Industrie expandierte die Beschäftigung in anderen Wirtschaftsbereichen nur schwach. In der Bauwirtschaft hat sich die Entwicklung konjunkturell sogar abgeschwächt; der Vorjahrsstand wurde nur geringfügig übertroffen. Auch im Verkehrswesen machte sich das Personaleinsparungsprogramm der Bundesbahn (— 4,8 vH) noch immer kontraktiv bemerkbar.

In den tertiären Bereichen — die auch in der Rezession durch eine positive Beschäftigungsentwicklung gekennzeichnet waren — hat sich das Beschäftigteniveau nur wenig erhöht. Zu betonen ist allerdings, daß im Gegensatz zur industriellen Entwicklung hier über längere Sicht — gegenüber dem vierten Quartal 1965 — die Beschäftigung um fast 4 vH zugenommen hat (Industrie: — 5 vH).

Mit der raschen Beschäftigungserhöhung ist auch eine gewisse „Normalisierung“ der Beschäftigtenstruktur verbunden. Gegenwärtig werden also immer noch mehr Arbeiter (+ 2,0 vH) als Angestellte (+ 1,5 vH) neu eingestellt. Hinter dem Durchschnitt des Jahres 1965 blieb die Zahl der beschäftigten Arbeiter (— 6,4 vH) allerdings auch im vierten Quartal 1968 noch erheblich zurück, während die Zahl der beschäftigten Angestellten und Beamten — die zu keinem Zeitpunkt der Rezession rückläufig war — gegenüber der gleichen Basis erheblich zugenommen hat (+ 3,2 vH).

### Durchschnittliches Einkommen

Ein Teil der individuellen Einkommenserhöhungen ist bei weiterhin schwacher tariflicher Entwicklung abermals auf gestiegene individuelle Arbeitszeit — überwiegend beschränkt auf Arbeiter in der

Industrie — zurückzuführen. Die Lohndrift hat sich jedoch verstärkt; sie ist im Berichtsquartal bei den Arbeiterlöhnen und den Verdienststeigerungen der Angestellten gleichermaßen ausgeprägt. Die Expansion der gesamten Individualeinkommen war in der Industrie (+ 8,9 vH) am stärksten; die männlichen Arbeiter in der Grundstoff- und in der Investitionsgüterindustrie haben als „Spitzenreiter“ Lohnaufbesserungen von über 10 vH verbuchen können.

Der Lohnauftrieb hat jetzt auch die bisher schwächer expandierenden Bereiche erfaßt: Der Abstand der Industrie — sie führt die Einkommensentwicklung noch an — zu anderen Bereichen hat sich nicht mehr vergrößert, sondern ist im Berichtsquartal offensichtlich wieder kleiner geworden. Außerhalb der Industrie verlangsamte sich die Lohnexpansion lediglich in der Bauwirtschaft.

In allen anderen Bereichen waren gegenüber dem Vorquartal stärkere Einkommensaufbesserungen zu registrieren, deren Schwankungsbreite — von Bereich zu Bereich — sich jedoch reduziert hat. Das allmähliche Aufholen der Verdienststeigerungen der Arbeitnehmer im tertiären Sektor bestätigt die Erfahrung, daß die Auswirkungen des konjunkturellen Aufschwungs erst verspätet auf diesen Bereich übergreifen. Die Erhöhung des tariflichen Weihnachtsgeldes für die im öffentlichen Dienst Beschäftigten führte dazu, daß die staatlichen Löhne und Gehälter (+ 7,7 vH) im Dienstleistungsbereich die höchste Zuwachsrate aufzuweisen hatten.

Auch zwischen den einzelnen Arbeitnehmergruppen waren wieder gleichmäßigere Verdienststeigerungen als in den vorangegangenen Quartalen festzustellen. Die Löhne der Arbeiter (+ 8,2 vH) haben zwar wieder stärker als die Verdienste der Angestellten und Beamten (+ 7,2 vH) zugenommen, der Vorsprung ist jedoch kleiner geworden. In einigen Bereichen haben die Gehaltsempfänger schon höhere Verdienstaufbesserungen als die Arbeiter erzielt.

Entwicklung von Effektiv- und Tariflöhnen<sup>1)</sup> und -gehältern in ausgewählten Wirtschaftszweigen

	1966				1967				1968			
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
Zunahme in vH gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit												
Arbeiter <sup>2)</sup>												
effektiv . . . . .	8,5	6,8	6,4	5,7	4,0	1,7	1,8	2,7	3,7	7,7	8,8	8,4
tariflich . . . . .	6,6	7,3	6,4	6,2	5,1	2,9	2,3	2,0	1,8	3,5	5,0	4,8
Angestellte <sup>3)</sup>												
effektiv . . . . .	8,1	8,2	8,1	6,8	5,0	5,1	3,5	3,6	4,0	5,4	6,5	7,4
tariflich . . . . .	5,3	6,2	6,8	6,3	5,2	3,5	2,4	1,7	2,8	3,1	3,9	3,8
Differenzen zwischen effektiver und tariflicher Veränderungsrate												
Arbeiter . . . . .	+ 1,9	— 0,5	± 0,0	— 0,5	— 1,1	— 1,2	— 1,0	+ 0,7	+ 1,9	+ 4,2	+ 3,8	+ 3,6
Angestellte . . . . .	+ 2,8	+ 2,0	+ 1,3	+ 0,5	— 0,2	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,6	+ 3,6

<sup>1)</sup> Berechnungsbasis: Tarifliche Wochenlöhne. — <sup>2)</sup> Alle Wirtschaftsbereiche außer Landwirtschaft, Handwerk, Geld-, Bank- und Versicherungswesen, Gaststättenwesen, Kunst und Unterhaltung, Häusliche Dienste, Dienstleistungshandwerk und sonstige Dienstleistungen. — <sup>3)</sup> Wie Anm. <sup>2)</sup> aber einschl. Geld-, Bank- und Versicherungswesen.

### Ausblick

Nach den letzten statistischen Informationen hat sich die Expansion von Beschäftigung und Einkommen nach dem Jahreswechsel in den führenden Wirtschaftsbereichen kaum noch beschleunigt. Der Lohnauftrieb hat aber in breiter Front auf die Gesamtwirtschaft übergreifen. Besonders in den tertiären Bereichen nahmen die Lohnsteigerungen an Intensität zu.

Es ist damit zu rechnen, daß die nach der Überwindung der Winterarbeitslosigkeit verbleibende Rest-Arbeitslosigkeit bis zum Spätsommer auf den Tiefstand der vorangegangenen Hochkonjunktur zurückgehen wird. Bei weiterhin beträchtlicher Nachfrage nach Arbeitskräften wird daher die Ausweitung des Arbeitskräftepotentials von einer Intensivierung der Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte abhängen. Angesichts der immer noch großen Bereitschaft, eine Tätigkeit in der Bundesrepublik aufzunehmen, könnte der bisherige Höchststand an beschäftigten Ausländern vom Sommer 1966 (rund 1,3 Millionen) im Verlauf des Jahres sogar überschritten werden.

Eine Reihe von Tarifabschlüssen haben die Lohnrunde 1969 bereits eingeleitet. Für die im öffentlichen Dienst beschäftigten Arbeiter und Angestellten sind Aufbesserungen im Rahmen der von der

Bundesregierung vorgelegten Orientierungslinien zur Tarifpolitik (Zunahme 5,5 bis 6,5 vH) vereinbart worden. In anderen Tarifabschlüssen, so z. B. für die Beschäftigten in der Chemie, wurden allerdings wesentlich höhere Lohnsteigerungen festgelegt.

Die Tarifabschlüsse dieses Jahres werden über das ganze Jahr verteilt sein. Für den wichtigen Bereich der Metallverarbeitenden Industrie stehen die Verhandlungen erst zum Herbst an. Es ist allerdings nicht ganz sicher, ob die Tarifverhandlungen in der zweiten Jahreshälfte noch von ebenso günstigen konjunkturellen Voraussetzungen bestimmt sein werden. Immerhin kann davon ausgegangen werden, daß die tarifliche Fundierung der im Konjunkturaufschwung erreichten effektiven Verdienststeigerungen weitere Fortschritte machen wird. Die in der Zielprojektion der Bundesregierung genannten Orientierungslinien dürften im Jahresdurchschnitt 1969 eher überschritten werden.

Im ersten Quartal 1969 hat die durchschnittliche Beschäftigung den Vorjahrsstand um mindestens 2 vH übertroffen. Die Zuwachsrate der effektiven Einkommen je Beschäftigten vergrößerte sich nochmals leicht (+ 8 vH). Die tarifliche Entwicklung hat nun aber offensichtlich nachgezogen, die Lohnkraft sinkt aller Wahrscheinlichkeit nach vermindert. Insgesamt nahm die Lohn- und Gehaltssumme um mindestens 10 vH zu.

## Zur Entwicklung der Industriestruktur einiger europäischer Länder von 1965 bis 1970

Im Rahmen einer vergleichenden Länderstudie über mittelfristige Projektionen der gesamtwirtschaftlichen Produktions- und Erwerbstätigkeit ist vor kurzem an dieser Stelle<sup>1</sup> auf einen weitgehenden Gleichschritt der strukturellen Entwicklung in Großbritannien, Frankreich, Italien und den Niederlanden hingewiesen worden. Der Untersuchung lag eine Disaggregation der gesamten Volkswirtschaft in fünf Bereiche zugrunde.

Die nationalen Projektionen gestatten es jedoch auch, einen der wichtigsten Bereiche, das Verarbeitende Gewerbe, auf intraindustrielle Strukturwandlungen hin zu untersuchen, wengleich die Unterteilung nach sieben, in den vier Ländern ähnlich abgegrenzten Industriegruppen immer noch recht grob erscheinen mag. Dabei zeigt sich, daß zwar auch für das Verarbeitende Gewerbe eine gewisse Strukturparallelität in den Projektionen der hier betrachteten Industrieländer zum Ausdruck kommt<sup>2</sup>, daß aber in den bisher überschaubaren

Jahren des Projektionszeitraums die tatsächliche Branchenentwicklung in den einzelnen Ländern mit der erwarteten oder angestrebten häufig nicht in Einklang stand.

### Projizierte Tendenzen der Industriestrukturen weitgehend gleichgerichtet

Die heutigen Industriestrukturen der einzelnen Länder sind die Ergebnisse langfristiger Wachstums- und Diversifizierungsprozesse. Ordnet man jedoch für jedes Land die sektoralen Produktanteile nach ihrem Gewicht — fragt man also nach dem Stellenwert, der einer Branche innerhalb der heimischen Industrie beizumessen ist —, dann ergeben sich nur geringe Differenzen von Land zu Land. So haben in allen vier Ländern die Metallverarbeitenden Industrien das größte, die Metallur-

<sup>1</sup> Vgl. Wochenbericht des DIW, Nr. 50/1968.

<sup>2</sup> Wie in dem genannten Wochenbericht näher ausgeführt, haben die Projektionen teils mehr, teils minder strategischen Charakter

gie bzw. die Papierindustrie das geringste Gewicht. Deutet schon die Ähnlichkeit der Rangfolgen darauf hin, daß den Unterschieden in der industriellen Branchenstruktur zwischen Industrienationen — trotz aller nationalen Besonderheiten — aus Gründen der Technologie, der international angepaßten Verbrauchsgewohnheiten und des Wettbewerbs am Weltmarkt Grenzen gesetzt sind, so trägt nach den Projektionen für 1970 auch die Branchenstruktur des zu Beginn der Projektionsperiode (1965) erwarteten industriellen Produktionswachstums im Ländervergleich gemeinsame Züge. Während für die Chemische Industrie (einschließlich der Petrochemie) und im allgemeinen auch für die Metallverarbeitende Industrie ein überproportionales Wachstum projiziert wurde, sollen die Nahrungsmittel-, Textil- und Papierindustrien nach den Projektionen fast ohne Ausnahme nur unterproportional an der Expansion partizipieren.

Vier Ursachenkomplexe dürften diese gemeinsamen Erwartungen maßgeblich bestimmen:

- Die klassischen Rohstoffe sowie die Halbwaren auf der Basis der klassischen Rohstoffe werden zunehmend durch synthetische Produkte substituiert.
- Im Industriedurchschnitt besteht in entwickelten Volkswirtschaften die Tendenz, daß der Bedarf an Anlagevermögen je Produktionseinheit (Brutto-Kapitalkoeffizient) zunimmt<sup>8</sup>. Die Investitionsgüterindustrien müssen mithin überproportional wachsen.
- Der Außenhandel von Industrieländern ist gegenüber Drittländern durch einen zunehmenden Ausfuhrüberschuß bei Investitionsgütern sowie durch einen zunehmenden Einfuhrüberschuß bei Nahrungsmitteln gekennzeichnet.
- Im Konsumbereich verlagert sich mit steigendem Lebensstandard die Nachfrage von den traditionellen Verbrauchsgütern zu den Gütern eines gehobenen Bedarfs.

#### **Erwartete Strukturkomponente des industriellen Nettoproduktions-Wachstums überall positiv**

Soweit die erwarteten Produktionssteigerungen nicht mit Hilfe von Produktivitätsfortschritten erzielt werden können, ist ein verstärkter Einsatz von Arbeitskräften erforderlich. Nach den Projektionen nimmt die Zahl der Erwerbstätigen in der Verarbeitenden Industrie bis 1970 in allen vier Ländern zu. Im jährlichen Durchschnitt wird für Großbritannien und Frankreich ein Zuwachs von 0,6 vH, für Italien und die Niederlande ein Zuwachs von etwa 1 vH erwartet. Entsprechend den sektoralen Unterschieden im Produktions- und Produktivitätswachstum verschiebt sich dabei jedoch die intra-industrielle Erwerbsstruktur.

Das Gros des industriellen Arbeitskräftezuwachses dürfte nach den Projektionen insbesondere von den wachstumsstarken Bereichen Chemie (Ausnahme: Großbritannien) und Metallverarbeitung absorbiert werden. Da diese Bereiche zugleich hochproduktiv sind, wird das Wachstum des gesamten Angebotspotentials insoweit strukturell begünstigt. Dem stehen jedoch negative Struktureffekte gegenüber, die sich aus einer Freisetzung von Arbeitskräften in der zwar zumeist überdurchschnittlich produktiven, jedoch infolge der Importsubstitutionen im Trend als relativ wachstumsschwach beurteilten Nahrungsmittelindustrie ergeben. Immerhin läßt sich für alle vier Länder aus den nationalen Projektionen eine insgesamt positive Strukturkomponente des erwarteten Nettoproduktionswachstums der Verarbeitenden Industrie im Zeitraum 1965 bis 1970 errechnen. Sie liegt für die Niederlande, Frankreich und Italien zwischen 4 und 5 vH und für Großbritannien bei knapp 1 vH. Der geringe Struktureffekt Großbritanniens erklärt sich vor allem daraus, daß — im Gegensatz zu den übrigen Ländern — für die Chemische Industrie, deren Arbeitsproduktivität unter allen hier betrachteten Branchen am höchsten ist, kein zusätzlicher Einsatz von Arbeitskräften projiziert wurde. Wenn man trotzdem mit einem durchschnittlichen Jahreswachstum der Produktion chemischer Erzeugnisse von 8 vH rechnet, so äußert sich hierin das Bemühen dieser Branche, durch ein ehrgeiziges Rationalisierungsprogramm den Anschluß an ihre wichtigsten kontinentaleuropäischen Konkurrenten zu gewinnen, deren Produktivitätsvorsprung gegenüber den übrigen Industrien des betreffenden Landes — z. B. in Frankreich und den Niederlanden — bereits erheblich größer ist als in Großbritannien.

#### **Effektive Entwicklung stark differenziert — Erwartungen bisher nur zum Teil bestätigt**

Ob die projizierten Strukturgewinne erzielt werden, hängt von den Unternehmensinvestitionen ab, die den Produktivitätsfortschritt und damit den künftigen Arbeitskräfteinsatz in den einzelnen Sektoren bestimmen. Wie die Entwicklung von 1962 bis 1966/67 gezeigt hat, reagiert die Investitionstätigkeit empfindlicher als die Produktion auf Veränderungen im konjunkturellen Nachfragewachstum. Schon eine Abschwächung der Expansion führt häufig zu einem beträchtlichen Investitionseinbruch. So ging in Italien während der Krisenjahre 1964 und 1965 die Investitionstätigkeit aller Bereiche der Verarbeitenden Industrie absolut zurück, obwohl — wengleich abgeschwächt — die Nettoproduktion

<sup>8</sup> Vgl. R. Kregel: „Produktionsvolumen und -potential, Produktionsfaktoren der Industrie im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland.“ Statistische Kennziffern, 8. Folge, 1958-1967. Berlin, November 1968. Übersichten 87 und 91.

**Nettoproduktionswert und Produktivität in der Verarbeitenden Industrie**  
Projizierte Entwicklung 1965-1970 zu Preisen von 1965

	Zeit	Einheit	Nahrungs- und Genuß- mittel	Textilien, Beklei- dung, Schuhe, Leder	Papier, Pappe, Druck, Verlags- wesen	Chemie, Petro- chemie, Gummi	Metall- verar- beitung	Metall- erzeu- gung	Bau- stoffe, sonstige Erzeug- nisse	Verar- beitende Indus- trie, gesamt
Großbritannien										
Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt <sup>1)</sup>										
Absoluter Betrag . . . . .	1965	Mill. £	1084	1107	775	850	4249	893	1044	10002
Durchschn. jährl. Zuwachsrate . . .	1965/1970	vH	1,6	3,5	3,5	7,9	4,6	3,2	4,6	4,3
Strukturanteile . . . . .	1965	vH	10,8	11,1	7,8	8,5	42,5	8,9	10,4	100,0
	1970	vH	9,5	10,7	7,5	10,1	43,1	8,5	10,6	100,0
Beitrag zum BIP je Beschäftigten										
Absoluter Betrag . . . . .	1965	£	1308	771	1217	1670	1086	1433	1067	1121
Durchschn. jährl. Zuwachsrate . . .	1965/1970	vH	1,7	4,9	2,0	7,9	3,4	3,0	3,5	3,7
Frankreich										
Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup>										
Absoluter Betrag . . . . .	1965	Mill. F	27 220	20 836	10 430	27 963	50 035	9 562	17 013	163 059
Durchschn. jährl. Zuwachsrate . . .	1965/1970	vH	3,8	4,9	4,8	6,1	6,0	4,1	5,5	5,3
Strukturanteile . . . . .	1965	vH	16,7	12,8	6,4	17,1	30,7	5,9	10,4	100,0
	1970	vH	15,5	12,6	6,3	17,9	31,6	5,6	10,5	100,0
Beitrag zum BIP je Erwerbstätigen										
Absoluter Betrag . . . . .	1965	F	41 494	18 293	29 298	62 278	24 587	33 551	22 298	28 692
Durchschn. jährl. Zuwachsrate . . .	1965/1970	vH	4,7	6,2	4,3	3,5	4,5	4,1	4,6	4,7
Italien										
Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt <sup>1)</sup>										
Absoluter Betrag . . . . .	1965	Mrd. Lire	1065	1336	630	1251	2872	547	983	8684
Durchschn. jährl. Zuwachsrate . . .	1965/1969	vH	2,6	7,2	5,1	9,8	6,6	7,9	7,4	6,7
Strukturanteile . . . . .	1965	vH	12,3	15,4	7,2	14,4	33,1	6,3	11,3	100,0
	1969	vH	10,5	15,7	6,8	15,9	32,9	6,6	11,6	100,0
Beitrag zum BIP je Beschäftigten										
Absoluter Betrag . . . . .	1965	1000 Lire	2769	2659	3972	3974	4233	2870	3279	3433
Durchschn. jährl. Zuwachsrate . . .	1965/1969	vH	4,3	7,7	4,2	6,9	4,1	6,2	6,5	5,8
Niederlande										
Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup>										
Absoluter Betrag . . . . .	1965	Mrd. hfl	4,48	2,02	0,69	3,61	6,25	0,96	3,59	21,60
Durchschn. jährl. Zuwachsrate . . .	1965/1970	vH	3,0	3,1	5,0	10,3	7,1	6,1	5,6	6,2
Strukturanteile . . . . .	1965	vH	20,7	9,4	3,2	16,7	29,0	4,4	16,6	100,0
	1970	vH	17,9	8,1	3,0	20,2	30,2	4,4	16,2	100,0
Beitrag zum BIP je Erwerbstätigen										
Absoluter Betrag . . . . .	1965	hfl	20741	8596	21563	34712	14013	28235	13150	16119
Durchschn. jährl. Zuwachsrate . . .	1965/1970	vH	3,0	4,2	3,1	6,7	5,2	4,9	4,7	5,1

<sup>1)</sup> Faktorkosten. — <sup>2)</sup> Zu Marktpreisen.  
Quellen: Diverse nationale Projektionen. Vgl. Wochenbericht des DIW, Nr. 50/1968.

zunahm. Selbst in der am kräftigsten expandierenden Chemischen Industrie war dies der Fall. Das gleiche konnte für einzelne Bereiche auch in den anderen Ländern beobachtet werden.

In vielen Bereichen der italienischen Industrie, aber auch in der Metallerzeugenden Industrie Großbritanniens sowie in der Metallerzeugenden Industrie und der Papierindustrie Frankreichs erstreckte sich der Investitionsrückgang über einen Zeitraum von 3 bis 4 Jahren. Konjunkturelle Schwankungen allein können dieses Phänomen nicht erklären. Vielmehr indiziert es eine strukturelle Überdimensionierung der Kapazitäten, von der — nach Beendigung eines langen und steilen Aufschwungs — insbesondere Italien Mitte der sechziger Jahre betroffen war. Noch heute lassen die Unternehmerbefragungen in Italien erkennen, daß eine kostenoptimale Kapazitätsauslastung bei weitem nicht erreicht ist, vor allem nicht in den Verbrauchsgüterindustrien. Wird aber das Produktionswachstum überwiegend von einer Intensivierung der Anlagennutzung ge-

tragen, so werden Produktivitätssteigerungen je Arbeitsstunde in erster Linie durch die damit verbundene Kostendegression erzielt. „Echte“ technische Fortschritte setzen Investitionen voraus.

Nach dem Investitionsverlauf von 1966/67 ist es zweifelhaft, ob das Verarbeitende Gewerbe insgesamt in Großbritannien und Italien echte Produktivitätsfortschritte in dem projizierten Ausmaß von jährlich etwa 4 bzw. 6 vH erreicht hat, da bei sinkender Investitionsquote die Produktionssteigerung überwiegend durch intensivere Anlagennutzung ermöglicht wurde. In Frankreich und den Niederlanden, wo sich die Investitionstätigkeit stärker beschleunigte als die Produktion, dürften dagegen kräftige Rationalisierungseffekte erzielt worden sein.

Die Bereichsentwicklung verläuft in allen Ländern stark differenziert. Allein in der gemeinsamen Dynamik der Investitionen im Sektor Chemie-Petrochemie zeigt der Ländervergleich eine gewisse Parallelität. Aber auch hier gibt es eine wichtige Aus-

**Brutto-Anlageinvestitionen der Verarbeitenden Industrie**

Nominale jährliche Zuwachsraten in vH

Jahr	Nahrungs- u. Genußmittel	Textilien, Bekleidung, Schuhe, Leder	Papier, Pappe, Druck, Verlagswesen	Chemie, Petrochemie, Gummi	Metallverarbeitung	Metallerzeugung	Baustoffe, sonstige Erzeugnisse	Verarbeitende Industrie, gesamt
Großbritannien								
1963 . . . . .	2,1	- 6,5	1,3	-10,4	- 0,3	-43,7	- 3,3	-10,6
1964 . . . . .	14,5	37,9	16,3	26,5	13,6	- 6,4	21,3	16,5
1965 . . . . .	7,2	18,3	14,0	24,0	13,3	3,4	25,9	15,2
1966 . . . . .	0,6	0,7	- 9,4	23,9	7,6	- 0,8	1,5	6,7
1967 . . . . .	18,4	-18,9	- 8,3	- 3,7	- 2,8	-12,5	-15,9	- 4,3
Frankreich								
1963 . . . . .	- 0,7	-17,9	-10,5	48,0	- 9,1	-26,6	-13,2	- 2,5
1964 . . . . .	2,3	11,5	-12,6	8,7	14,4	-19,7	6,8	4,6
1965 . . . . .	19,4	-17,3	- 8,4	9,6	1,6	- 7,9	15,7	3,8
1966 . . . . .	6,8	13,1	6,7	15,6	4,0	11,5	26,4	11,1
Italien								
1963 . . . . .	29,0	- 8,6	13,7	12,0	12,5	99,1	42,3	25,0
1964 . . . . .	-15,5	-10,4	-12,1	-19,8	-23,7	18,5	- 9,9	-10,9
1965 . . . . .	-26,7	-30,9	-19,2	- 8,4	-26,4	-45,7	-31,8	-28,3
1966 . . . . .	4,2	32,5	- 4,1	7,9	28,4	-18,7	- 9,1	6,4
1967 . . . . .	5,6	24,6	12,3	0,7	3,2	-18,2	-14,1	2,9
Niederlande								
1963 . . . . .	24,7	- 2,4	9,0	79,2	- 4,7	-22,0	18,0	16,3
1964 . . . . .	4,0	19,5	-24,4	18,1	20,7	12,2	16,6	11,3
1965 . . . . .	7,8	-11,5	11,1	27,3	- 5,8	24,6	17,0	10,1
1966 . . . . .	12,3	0,9	- 4,6	42,5	7,5	34,3	- 6,1	18,6

*Quellen:* Für Großbritannien: Eigene Berechnungen nach „National Income and Expenditure 1968“, Tab. 60, S. 78; Für Frankreich, Italien 1963-66, Niederlande: Eigene Berechnungen nach „Jährliche Anlage-Investitionen in den Industrie-Unternehmen der Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften 1962-1966“, in: Industriestatistik Nr. 3/1968 (SAEG); Für Italien 1967: Nach „Investimenti per gli 'anni 70'", in: Mondo Economico, Numero Speciale, 28. dicembre 1968, S. 86.

nahme: In Italien war auch die Investitionstätigkeit in der Chemischen und Petrochemischen Industrie gedämpft, sicher in Zusammenhang mit der Unergiebigkeit des privaten Kapitalmarktes sowie der latenten Furcht vor Sozialisierung, die Anfang der sechziger Jahre bereits den Energiesektor gelähmt hatte. Schwerpunkt des industriellen Investitionswachstums in Italien sind seit 1966 die Textil- und Bekleidungsindustrie. Diese waren bei traditionell hohem Produktionsanteil infolge geringer durchschnittlicher Betriebsgröße und handwerklicher Fertigungsweise bis in die jüngste Zeit hinein durch eine ungünstige Kosten-Erlös-Relation gekennzeichnet, die man — gestützt auf ein staatliches Investitionshilfeprogramm — jetzt zu überwinden bestrebt ist.

Insbesondere wegen des sprunghaften Verlaufs der Investitionen lassen die bisher über die effektive

Entwicklung von Produktivität und Erwerbstätigkeit im Prognosezeitraum vorliegenden Informationen noch kein endgültiges Urteil über die Treffsicherheit der Projektionen zu. Zu schnell verschieben sich unter konjunkturellen Einflüssen die Wachstumsrelationen zwischen den einzelnen Sektoren. Das gleiche gilt für die Produktionsprognosen. In höchstens der Hälfte aller Fälle wurden die projizierten Tendenzen der sektoralen Strukturanteile von der Entwicklung der Jahre 1966/67 bestätigt. In Italien entsprachen 1967 ganz andere Bereiche den Trendprojektionen als 1966. Am wenigsten ungenau wurden die strukturellen Veränderungen in Frankreich vorhergesehen. Das mag nicht zuletzt als ein Erfolg der „Exécution du Plan“ gewertet werden, denn der Planungscharakter der Sektorprojektionen und das Instrumentarium der Strukturpolitik sind in Frankreich ausgeprägter als in den anderen betrachteten Ländern.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5 und 53 Bonn, Adenauerallee 170  
Tel.: (0311) 76 10 33 — telex 01 83247 diwbl

Präsident: Dr. Klaus Dieter Arndt

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Wolfgang Kirner, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Prof. Dr. Rolf Kregel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Herbert Martell, Dr. Peter Mitzscherling, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter  
Für die wissenschaftliche Leitung des Instituts und für den Inhalt der Wochenberichte verantwortlich ist das Kollegium der Abteilungsleiter. Schriftleitung: Dr. Wolfgang Watter.

Anhaltend starke Expansion von Beschäftigung und Löhnen bearbeitet von Gerhard Göseke. — Entwicklung der Industriestruktur einiger europäischer Länder bearbeitet von Fritz Franzmeyer.

Verlag: Duncker & Humblot, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 9. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Büro-Technik G. m. b. H., 1 Berlin 36, Muskauer Str. 43

Bezugspreis für den Jahrgang DM 32,—, vierteljährlich DM 9,—, Einzelnummer DM 1,—